



Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband
Société suisse d'économie alpestre
Società svizzera di economia alpestre

Bericht der Arbeitsgruppe „Begrenzung Biodiversitätsbeitrag im Sömmerungsgebiet“

Datum	9. Mai 2016	Markus Hobi
Verfasser	Markus Hobi	Leiter
Teilnehmer	Christian Hofer, BLW Simon Hasler, BLW Judith Ladner, BLW Denise Morand, BLW Curdin Foppa, SAV Werner Hefti, SAV Markus Hobi, SAV Entschuldigt: Alfred Santschi, Moritz Schwery,	Landwirtschaftliches Zentrum SG Rheinhofstrasse 11 9465 Salez T 058 228 24 14 F 058 228 24 01 markus.hobi@lzsg.ch www.lzsg.ch
Verteiler	Vorstand SAV	

Grundlagen

1. Vorstandssitzung SAV vom 9.4.2016:
Der SAV ist mit einer Korrektur extremer Ausreisser einverstanden, lehnt eine generelle Kürzung oder Plafonierung auf 200 Franken / NST aber ab.
Massnahmen zur Reduktion extremer Ausreisser sollen in einem Ausschuss zuhänden BLW ausgearbeitet werden. MH steht dem Ausschuss vor. Vertreter aus den Kantonen BE, SG, GR, VS werden vom BLW eingeladen, welches die Zahlen den Vertretern präsentiert.
2. Anhörungsvorschlag Verordnungspaket 2016:
Koppelung der Biodiversitätsbeiträge im Sömmerungsgebiet an die effektive Bestossung und Begrenzung auf max. 200 CHF pro Normalstoss

Analyse BLW

Das BLW präsentiert eine umfangreiche und detaillierte Analyse der Auswirkungen auf der Basis der Abrechnung 2014 (siehe auch Beilage):

Biodiversitätsbeitrag pro NST effektive Bestossung CHF/NST	Anzahl Betriebe	Biodiversitätsbeitrag vor Begrenzung (CHF)	Reduktion gemäss Anhörungsvorschlag (CHF)
0	2'449	0	0
0-100	2'711	7'108'480	0
101-200	1'175	8'171'915	0
201-300	327	3'655'264	645'078
301-400	127	1'755'211	721'529
401 und mehr	120	1'565'432	1'063'476
Total	6'909	22'256'303	2'430'085

Weitere Auswertungen zeigen u.a. folgende Auswirkungen der Begrenzung:

Je extensiver der Sömmerungsbeitrag, desto stärker wirkt sich die Begrenzung aus, d.h. umso höher ist die prozentuale Kürzung.

Die Begrenzung wirkt sich stärker auf Alpen aus, die unterbestossen sind.

Betriebe, die sehr viel Biodiversitätsbeiträge erhalten, sind überdurchschnittlich von einer Begrenzung betroffen.

Zwei Beispiele von Extremwerten zeigen auf, dass Handlungsbedarf besteht:

Eine Schafalp in hohen Lagen mit verfügbarem Normalbesatz von 211 NST Schafe und effektiver Bestossung von 115 NST erhält Fr. 105'240.- Biodiversitätsbeiträge pro Jahr. Der Sömmerungsbeitrag beträgt Fr. 13'800.-.

Bei einer Begrenzung auf Fr. 200.- pro NST würde die Alp noch Fr. 23'000.- erhalten.

Eine hochgelegene Jungviehalp mit einem verfügbaren Normalbesatz von 72 NST und einer effektiven Bestossung von 73.5 NST erhält Fr. 54'970.- Biodiversitätsbeiträge pro Jahr. Der Sömmerungsbeitrag beträgt Fr. 28'800.-.

Bei einer Begrenzung auf Fr. 200.- pro NST würde die Alp noch Fr. 14'700.- erhalten.

Auswirkungen der Begrenzung auf das Gesamtbudget:

2014 wurden Fr. 22.3 Mio ausbezahlt; 2015 waren es bereits Fr. 27.4 Mio. Da einige Kantone die Erfassung noch nicht definitiv abgeschlossen, sondern provisorische Werte aufgrund vorsichtiger Schätzungen festgelegt haben, ist mit einer weiteren Zunahme 2016 zu rechnen. Es ist somit davon auszugehen, dass trotz Kürzung infolge einer Begrenzung die Gesamtsumme in etwa bleibt oder sogar noch steigt.

Diskussion

Es werden folgende Varianten diskutiert:

1. Begrenzung der Schafalpen mit Standweide

Eine Argumentation, dass die Begrenzung nur auf Schafalpen angewendet werden soll, ist schwierig. Unter den Alpen mit sehr hohen Biodiversitätsbeiträgen hat es auch Jungviehalpen.

2. Erhöhung der vorgeschlagenen Begrenzung von Fr. 200.- auf Fr. 300.- pro NST (effektiver Besatz).

2.1. in Kombination mit einem maximalen Faktor 2 des Sömmerungsbeitrages

2.2. mit Anweisung der Kantone, wirklich nur beweidete (genutzte) Flächen zu berücksichtigen (strikte Anwendung der Vorgaben gemäss Datenmodell).

Bei einer Koppelung an den Sömmerungsbeitrag ist zu beachten, dass bei Kürzungen des Sömmerungsbeitrages, z.B. durch eine Überbestossung, auch der Biodiversitätsbeitrag gekürzt würde.

Wird die Begrenzung nicht nach effektiven Besatz, sondern nach verfügbarem Besatz festgelegt, fällt der Anreiz weg, Unterbestossung möglichst zu vermeiden.

Von einer Erhöhung der vorgeschlagenen Begrenzung auf Fr. 300.- pro NST, profitieren v.a. Alpen in höheren Lagen, die wegen den natürlichen Gegebenheiten 2-3 ha Weidefläche pro NST benötigen. Bei diesen Alpen kann nicht von extremen Ausreissern gesprochen werden. Mit der Anweisung der Kantone, dass Biodiversitätsflächen nur auf effektiv beweideten (genutzten) Flächen erhoben werden können und die Vorgaben des Datenmodells exakt befolgt werden, können unseres Erachtens weitere Ausreisser beschränkt werden.

Vorschlag Arbeitsgruppe:

Die Arbeitsgruppe SAV schlägt dem BLW einstimmig vor, Variante 2.2 weiterzuverfolgen:

Begrenzung auf Fr. 300.- pro Normalstoss und Anweisung der Kantone, nur effektiv beweidete, rsp. genutzte Flächen in der BFF zu berücksichtigen (korrekte Umsetzung des Datenmodells)